

Pflichtaufgaben kosten mehr Geld als man hat

Schröter: Investitionspauschale ist Lichtblick

Beeskow (hk) Die finanzielle Lage des Kreises Beeskow ist alles andere als rosig. Laut Plan ist ein Defizit von 13 Millionen Mark im Verwaltungshaushalt ausgewiesen. Womit er nicht genehmigungsfähig ist. Der Kreis kann keine Kredite aufnehmen, begonnene Bauvorhaben können nicht weitergeführt werden. Im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung dürfen alle Ämter pro Quartal nur 15 Prozent der geplanten Gelder ausgeben. Was natürlich nur zum Teil möglich ist, denn Gehälter müssen ebenso voll gezahlt werden wie die Leistungen der Sozialhilfe.

Lebt der Kreis auf zu großem Fuß?

Landrat Dr. Jürgen Schröter weist dies vehement zurück. Bereits im vergangenen Jahr habe er im regionalen Aufbaustab wie bei einer Anhörung im Landtag auf den Kern des Problems hingewiesen: Die „Pflichtaufgaben auf Weisung“, also die Aufgaben, zu denen die Kreise per Gesetz verpflichtet ist, kosten mehr Geld als ihnen zur Verfügung steht.

Kitas und Sozialhilfe sind die großen Finanzbrocken

Ein Beispiel ist das Kita-Gesetz. „Sozial gut, aber nicht finanzierbar“, kommentiert der Landrat. Allein dem Kreis entstehen dadurch 3,6 Millionen Mark mehr an Kosten als im Vorjahr. Vor ähnlichen Problemen stünden die Kommunen. Und nur allmählich kommt Entlastung durch die geburten-schwachen Jahrgänge. Nebenbei bemerkt ist die Geburtenrate auf 38 Prozent zurückgegangen, womit der Kreis jedoch im Landesdurchschnitt liegt, wie Dr. Jürgen Schröter bemerkt.

Der zweite große Brocken ist die Sozialhilfe. Gestiegen sind sowohl die Leistungen wie die Zahl der Empfänger. Im vierten Jahr der deutschen Einheit sind bei vielen Langzeitarbeitslosen unterdessen Arbeitslosengeld bzw. -hilfe ausgelaufen, muß die Sozialhilfe einspringen. Für den Kreis bringt dies gegenüber 1992 eine Mehrbelastung von 3,4 Millionen Mark.

„Bereits 51 Prozent unseres Verwaltungshaushaltes geben wir für soziale Aufgaben aus“, konstatiert der Landrat.

Die dritte große Bürde sind die gestiegenen Personalkosten. Von 60 auf

inzwischen 80 Prozent des Westniveaus sind die Gehälter gestiegen. Eine Erhöhung nicht um 20, sondern um 33 Prozent, die eine weitere Mehrbelastung der Kreiskasse um mehr als 3 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr mit sich bringt.

Der Landrat nennt dann noch ein paar „Kleinigkeiten“, die sich aber auch summieren: Unterhalt der Kreisstraßen, Sicherung des ÖPNV, den Schülerverkehr und die Bewirtschaftung des Gymnasiums, die auch fast eine Million verschlingt.

1993 ist erstes Jahr mit Defizit im Kreis Beeskow

„Deshalb, nicht weil wir auf zu großem Fuß leben, kommen wir auf das Defizit von 13 Millionen Mark“, begründet Dr. Jürgen Schröter. Durch die vorläufige Haushaltsführung wie auch einige Einnahmeverbesserungen konnte es unterdessen jedoch um sechs Millionen Mark reduziert werden.

Übrigens ist das Jahr 1993 das erste, in dem der Kreis Beeskow einen defizitären Haushalt hat. Bisher ist er alle Jahre ohne Zahlungen aus dem Ausgleichsstock über die Runden gekommen. Aber wurde damit nicht bestraft, wer gespart hat, und belohnt, wer Schulden gemacht hat? Man könne das auch so sehen, meint Dr. Jürgen Schröter. Auf alle Fälle sei er in der Vergangenheit erstaunt gewesen, wie kritiklos manche Defizite finanziert wurden.

Neue Chance begonnene Investitionen fortzuführen

Ein Lichtblick für den Landrat ist die am 3. August vom Bund bewilligte Investitionspauschale für das laufende Jahr. Im Gegensatz zum Vorjahr werden diesmal auch die Kreise wieder in diesen Genuß kommen, so daß es möglich sein wird, begonnene Investitionsvorhaben weiterzuführen. Eine erste Prioritätenliste gibt es bereits.

Ein weiterer Lichtblick sind für ihn die aus Potsdam bekanntgewordenen Vorstellungen, mit denen die Landesregierung die finanziellen Probleme der Kreise angehen will. „Noch haben wir keine Schulden machen müssen“, so Dr. Jürgen Schröter. Aber ab Oktober wäre es schon eng geworden.